

Zum 250. Todestag Anton Johann Ospel (1677-1756)

Anton Johann Ospel, ehrbarer Bürger der Stadt Wien, erfolgreicher Architekt, Militär- und Theateringenieur, Pyrotechniker, Zeugwart und Geschützhauptmann der Stadt Wien, starb am 2. April 1756 im Bürgerlichen Zeughaus zu Wien, Am Hof 10. Er war 79 Jahre alt.

Im fernen Salzburg war in diesem Jahr Leopold Mozart, dem zweiten Violinisten des Fürsterzbischofs, ein überaus begabtes Kind geboren worden: Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus oder Wolfgang Amadé wie er sich selbst später nannte. Das barocke Wien Maria Theresias, der Glanz des Hofes und der prächtigen Adelpalais, die Musik und Kunst der kaiserlichen Residenzstadt würde ihn später ebenso magisch anziehen, wie schon so viele Künstler vor ihm ...

Leopold I. - „Consilio et industria“ (Mit Klugheit und Eifer)

Als Anton Johann Ospel am 2. Juni 1677 fern der kaiserlichen Residenzstadt in Klösterle am Arlberg geboren wurde, war sie noch weit entfernt von Glanz und Größe. Im Jahre 1677 steckte Kaiser Leopold I. (1657-1705) mitten im aufreibenden Reichskrieg gegen Frankreichs Sonnenkönig Ludwig XIV., nur zwei Jahre später erreichte eine verheerende Pestepidemie Wien und wütete schrecklich unter der Bevölkerung. Wäre all dies nicht genug des Unglücks, musste die geplagte Stadt kurz darauf der großen Türkenbelagerung von 1683 standhalten. Doch wie ein Phönix aus der Asche entstand in den folgenden Jahren das neue, wunderbare, barocke Wien („Vienna gloriosa“) und wurde als kaiserliche Residenz dem Motto Leopolds „Consilio et industria“ – „Mit Klugheit und Eifer“ gerecht.

Auch die Thronfolge war gesichert: Der älteste Sohn Leopolds, Joseph, würde ihm nachfolgen. Der jüngere Karl war für die spanische Erbschaft bestimmt. Doch als im Jahr 1700 der letzte der spanischen Habsburger, Karl II., starb, meldete auch der Erzfeind Frankreich nicht ganz unbegründete Ansprüche auf den spanischen Thron an. Der Spanische Erbfolgekrieg begann und Erzherzog Karl reiste nach Spanien, um sein Erbe anzutreten und in Barcelona zum König gekrönt zu werden. Hier kreuzten sich erstmals die Lebenslinien König Karls III. von Spanien und Anton Ospels aus Vorarlberg. Für die königlichen Hochzeitsfeierlichkeiten des Jahres 1708 - Karl verband sich mit der welfischen Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel - wurde der berühmte Architekt und Theateringenieur Ferdinando Galli-Bibiena (1657-1743) aus Bologna nach Barcelona berufen und von seinem Schüler Anton Ospel begleitet.

Karl VI. – „Constantia et fortitudine“ (Durch Beständigkeit und Stärke)

Mit nur 33 Jahren erkrankte Kaiser Joseph I. an den Pocken und verstarb unerwartet im Jahre 1711. Sein Bruder Karl war daher der letzte Habsburger im Mannesstamm, denn Joseph hatte nur zwei Töchter hinterlassen. Als Kaiser Karl VI. vereinte er für kurze Zeit die spanischen und die österreichischen Lande, wie schon zuvor sein berühmter Vorfahre Karl V., „in dessen Reich die Sonne nicht unterging“. Karl verlor die Unterstützung seiner Verbündeten, die das fragile Gleichgewicht in Europa gefährdet sahen und auch den Krieg um das spanische Erbe. Im Frieden von Rastatt verzichtete er auf Spanien, erhielt aber Mailand, Neapel, Sizilien und die spanischen Niederlande, das Gebiet des heutigen Belgiens.

Rückkehr nach Wien

Sein spanischer Hofstaat übersiedelte nach Wien und bildete eine starke und einflussreiche Partei bei Hofe. Auch Anton Ospel fand seine ersten Wiener Aufträge in diesem Umfeld: Der Obersthofmeister Anton Florian von Liechtenstein ernannte ihn zu seinem Hofarchitekten und betraute ihn mit dem Umbau von Schloss Wilfersdorf (Niederösterreich). Auch im Stammschloss Feldsberg (Valtice, Tschechische Republik) war er tätig, erst später, vielleicht im



Liechtenstein Schloss Wilfersdorf „Kultur und Wein“

Dokumentation über die Geschichte der Fürsten von Liechtenstein. Stammschloss der regierenden Familienlinie. Heimatmuseum.

Öffnungszeiten der Ausstellungen:

1. April bis 1. November, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 16 Uhr, oder nach Terminvereinbarung.

Schlossheurer: Freitag und Samstag 16 bis 24 Uhr • Sonn- und Feiertag 15 bis 24 Uhr

Schlossvinothek: Samstag 17 bis 20 Uhr • Sonn- und Feiertag 15 bis 18 Uhr

Kinderspielplatz

Information: Kultur- und Tourismusverein, A-2193 Wilfersdorf, Hauptstraße 1

Telefon: +43 (0) 2573/33 56, Fax: +43 (0) 2573/23 66-18, Mobil: +43 (0) 664/37 70 806

E-Mail: office@liechtenstein-schloss-wilfersdorf.at, www.liechtenstein-schloss-wilfersdorf.at

Über uns:

www.guides-in-wien.at



Auf Österreichs größter Schlossanlage auf dem Lande



Die privaten Appartements von
Prinz Eugen und Kaiserin Maria Theresia



Faszinierende Pracht im barocken
Terrassengarten



Zahlreiche liebenswerte Tiere und
alte Handwerkskunst auf dem Meierhof

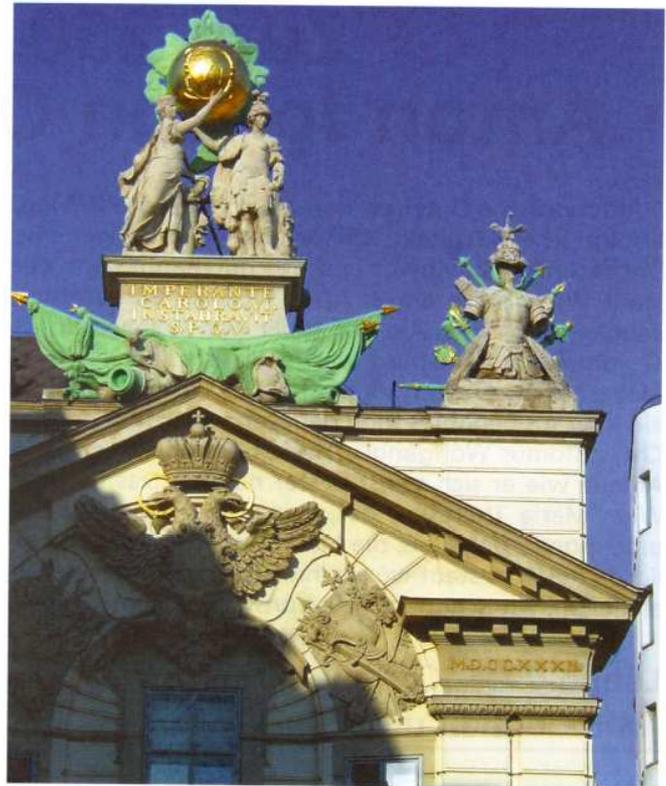
GEÖFFNET VON 14. 4. BIS 1. 11. 2006
TÄGL. 10-18 UHR, FÜHRUNGEN: 11, 14, 16 UHR

Für spezielle Gruppenarrangements kontaktieren
Sie uns bitte unter Kaiserliches Festschloss Hof,
2294 Schlosshof 1, Tel. 02285/200 00-0 oder per
Mail an office@schlosshof.at

KAISERLICHES

*Festschloss
Hof*

www.festschlosshof.at



Im Wiener Bürgerlichen Zeughaus am Hof wurden bis 1883 Waffen
und Munitionsvorräte der Stadt gelagert, heute befindet sich hier die
Feuerwehrzentrale.

Zusammenhang mit dem Tod des Fürsten 1721, verlor
sich der Kontakt zum höfischen Milieu. Das Jahr 1722
brachte ihm neben der Ernennung zum Zeugwart
und Geschützhauptmann der Stadt Wien zwei große
Aufträge: den Neubau der Leopoldstädter Pfarrkirche
und die Kirche für das Spanische Spital, Sta. Maria
de Mercede, die heutige Priesterseminarkirche in der
Boltzmanngasse im 9. Bezirk.

Die Spanische Kirche

Vor allem die kleine „spanische Kirche“ sollte ein
hochbarockes Meisterwerk werden, sie zeigt wie kaum
ein anderes Bauwerk Ospels seine Eigenständigkeit und
Originalität. Was umso bemerkenswerter erscheint,
wenn man bedenkt, dass zeitgleiche Werke der „groß-
en“ Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach
und Lukas von Hildebrandt die Wiener Architektur
prägten.

Kaiser Karl VI. gründete das Spanische Spital
für seine spanischen Untertanen und betrau-
te den Mercedarierorden, einen 1218 gegründeten
Ritterorden, mit der Verwaltung. Der nie mit dem
Herzen vollzogene Verzicht auf die spanische Krone
kommt im Programm Sta. Maria de Mercede klar zum
Ausdruck. Nicht nur der Hochaltar ist dem Apostel
Spaniens, dem Hl. Jakobus, und der Patronin von
Barcelona, der Hl. Eulalia, gewidmet. Auch die vier

Seitenkapellen sind den Lokalheiligen der spanischen Besitzungen Mailand, Neapel, Sizilien und der spanischen Niederlande zuzuordnen. Besonders die von Karl persönlich reich ausgestattete, niederländische Kapelle im „Kaiserstil“ sticht aus der sonst in strengem weißen Stuck gehaltenen Saalkirche hervor. Neben dem Wappen des Ordens vom Goldenen Vlies, der untrennbar mit dem habsburgischen Anspruch auf Burgund verbunden ist, findet sich auch eine vergoldete Weltkugel mit dem Motto Karls „constantia et fortitudine“ (Durch Beständigkeit und Stärke) und die Säulen des Herkules, die der Sage nach von diesem antiken Halbgott an der Straße nach Gibraltar errichtet worden waren, dem Tor zur neuen Welt.

Das Bürgerliche Zeughaus

Auch auf dem wohl bekanntesten Werk Ospels im Wiener Stadtbild, dem Bürgerlichen Zeughaus am Hof, findet sich die auf Karl VI. bezogene Herrschaftssymbolik. Das 1683 beschädigte Zeughaus wurde von Ospel in seiner Funktion als Zeugwart 1731/32 umgebaut und mit einer neuen, ungewöhnlichen, in Wien beispiellosen Hauptfassade versehen. Hier kam es zu einer Zusammenarbeit mit dem hervorragenden Bildhauer Lorenzo Mattielli (1688-1748), der die Fassadendekoration und den Figureschmuck beisteuerte. Über dem Dreiecksgiebel des Hauses erhebt sich eine hohe Attika mit zwei allegorischen Figuren, die eine goldene Weltkugel mit den Initialen des Kaisers tragen. Sie verkörpern wieder einmal den Wahlspruch Karls „constantia et fortitudine“.

Anton Ospel, dessen Lebensweg mit dem Kaiser Karls VI. und der hohen Politik so sehr verknüpft war, bezog mit seiner Frau eine Wohnung im Zeughaus. Am 17. November 1732 veranstaltete er zu Ehren Karls VI. ein Feuerwerk in der Klosterneuburger Au im Prater, bei dem ein von seinem alten Lehrer und spanischem Weggefährten errichtetes türkisches Kastell Verwendung fand. Weitere Feuerwerke folgten und auch eine weitere Fassade, die sich von all den anderen der Wiener Palais abhebt: Das Palais Wilczek-Lempruch, 1737 fertiggestellt, befindet sich direkt neben dem Innenministerium, dort, wo die Herrengasse am Michaelerplatz beginnt.

Anton Ospel überlebte Karl VI., der 1740 starb, und konnte auch noch miterleben, wie dessen kluge Tochter Maria Theresia 1756 die alte Feindschaft mit Frankreich überwand und über Vermittlung Madame Pompadours einen mächtigen Verbündeten gegen die aufstrebende Großmacht Preußen gewann. Im gleichen Jahr starb Anton Ospel in seinem berühmtesten Werk, dem bürgerlichen Zeughaus.

Julia Strobl

Literaturnachweis:

- Czeike, Felix, *Historisches Lexikon Wien*; Wien, 1992ff
 Dehio Wien, I. Bezirk-Innere Stadt Horn/Wien, 2003 und II. bis IX. und XX. Bezirk, 1993.
 Hamann, Brigitte, *Die Habsburger, Ein biographisches Lexikon*; Wien, 1988.
 Lorenz, Hellmut, *Barockarchitektur in Wien und im Umkreis der kaiserlichen Residenzstadt*, in: *Prinz Eugen und das barocke Österreich*; Salzburg/Wien, 1985.
 Lorenz, Hellmut (Hrsg.), *Geschichte der bildenden Kunst in Österreich, Band 4, Barock*; Prestel, 1999.
 Mattl-Wurm, Sylvia, *Wien vom Barock zur Aufklärung, Geschichte Wiens, Band IV*; Wien, 1999.
 Schütz, Ilse, *Die Tätigkeit Lorenzo Mattiellis unter Karl VI. in Wien (1710-38)*, in: *Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg, Bd.18*; Klosterneuburg, 2002.
 Vocolka, Karl, Lynne Heller, *Die Lebenswelt der Habsburger: Kultur- und Mentalitätsgeschichte einer Familie*; Graz/Wien/Köln, 1997
 Foto und Bildnachweis:
 Julia Strobl

Korneuburg

die Stadt, in der
immer was los ist...



Besuchen und genießen Sie unsere

- *qualitätvollen Geschäfte*
- *zahlreichen Kulturhighlights*
- *hervorragenden Restaurants*
- *erstklassigen Kaffeehäuser*
- *reichhaltigen Freizeitangebote*



Infos: Rathaus/Bürgerservice
 Internet: www.korneuburg.gv.at